

CALAMUS HARMONIE | INSTRUMENTALENSEMBLE



Im Jahr 2003 gegründet, widmet sich das Calamus Consort vor allem der Musik für Chalumeaux und Klarinetteninstrumente des 18. Jahrhunderts. Der Begriff "Calamus" (lat. Schilfrohr) steht sinnbildlich für Rohrblattinstrumente wie barocke Klarinetten, Chalumeaux und Bassethörner. Diese Instrumente stehen auch im Zentrum des Interesses der Ensemblemitglieder, obgleich regelmäßig Ausflüge in die musikalische Renaissance (Krummhörner, Rankete etc.) und Romantik unternommen werden. Das Calamus Consort versucht in verschiedenen Besetzungen durch die Verwendung von heute in Vergessenheit geratenen Instrumenten dem

Publikum des 21. Jahrhunderts einen neuen, lebendigen und spannenden Zugang zur Alten Musik zu bieten. 2009 gewann das Ensemble den H. I. F. Biber-Preis für die höchste Punktwertung beim gleichnamigen Wettbewerb in St. Florian. Seither erfolgten Einladungen zu renommierten internationalen Festivals (u. a. „Resonanzen“ im Wiener Konzerthaus, Fiori Musicali, „Itinéraire Baroque“ Brantôme, Bach Fest Leipzig, Brunnenthaler Konzertsommer) und Konzertreihen (Westdeutscher Rundfunk Köln, Innsbrucker Landesmuseum Ferdinandeum, Concertgebouw Brügge, AMUZ Antwerpen, Donauestwochen Grein). 2012 legte das Ensemble eine viel beachtete CD mit vielen Ersteinstrumentierungen von barocken Arien aus den Beständen der Wiener Hofmusikkapelle vor. Für eine 2016 bei Gramola erschienene CD wurden zusammen mit Adrian Eröd, Monica Theiss-Eröd und Valentina Kutzarova die Notturmi für Sänger und Bassethörner von Mozart eingespielt. Zukünftige Engagements führen die zur Calamus Harmonie erweiterte Formation zum internationalen Brucknerfest 2019 und dem Musikfest Bremen.

MEINHARD PRINZ | KLAVIER

geboren in Wolfsberg/Kärnten. Ab dem 7. Lebensjahr Klavierunterricht. 1967-1975 Klavierunterricht am Landeskonservatorium Klagenfurt bei Walter Langer. Diplom-Abschluss mit Auszeichnung. 1971 Bösendorfer-Stipendium. 1. Preis beim nationalen Wettbewerb „Jugend musiziert“ in Leoben 1973. 1975-1977 Student der Franz Liszt-Hochschule in Budapest. 1976 Förderungspreis der Kärntner Sparkasse.

Studium an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst. Liedbegleitung bei Robert Schollum und Erik Werba. Klavier bei Irena Barbag-Drexler und Noel Flores. Abschluss mit Auszeichnung. Lehramt für Atem-, Stimm- und Bewegungserziehung (Hilde Lange Rühl). Förderungspreis des Landes Kärnten für Kultur. 1980-1982 Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Graz, seit 1982 an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.



Konzerte als Begleiter und Solist in den Musikzentren Europas, weiters in Japan, Philippinen, Korea, Singapur, Türkei, Ägypten, USA (u.a. in Washington und der Carnegie Hall in New York). Auftritte bei den Wiener Festwochen, Bregenzer Festspielen und beim Carinthischen Sommer sowie bei internationalen Wettbewerben. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Produktion von Schallträgern.

Von 1991 bis 1995 war Meinhard Prinz auch als künstlerischer Leiter beim St. Pauler Kultursommer tätig.



St. Pauler Kultursommer 2019

ZWEI JUBILÄEN - EIN KONZERT

40 Jahre St. Pauler Kultursommer

25 Jahre Christine Lavant Gesellschaft - Lavanttal

5. Juli 2019 | Stiftskirche St. Paul | 19.30 Uhr

Unter dem Titel

Mir ist so wunderbar

singen und musizieren:

Monica Theiss-Eröd, Sopran | Bea Robein, Mezzosopran

Alexander Kaimbacher, Tenor | Adrian Eröd, Bariton

Calamus Harmonie, Instrumentalensemble

Meinhard Prinz, Klavier

40. St. Pauler Kultursommer

Ein Paradies der Klänge

KONZERTPROGRAMM

Joseph Haydn (1723-1809)

aus dem Oratorium "Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz"
Vater, in deine Hände (Quartett)

Johann Christian Bach (1735-1782)

Sinfonie in B-Dur
I. Allegro - II. Largo - III. Marche - IV. Cotillon

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

aus der Oper "Don Giovanni"
aus der Oper "Così fan tutte"
aus der "Krönungsmesse"
Non ti fidar o misera (Quartett)
Il core vi dono (Duett) | Fra gli amplesi (Duett)
Benedictus & Hosanna (Quartett)

PAUSE

Hubert Steppan (1928-2009)

Lieder aus der "Bettlerschale" von Ch. Lavant

Das war mein Leben
Im Lauchbeet hockt die Wurzelfrau
Ich möchte beten, Vater

Lieder nach Christine Lavant

Das ist die Wiese Zittergras
O du mein Gott
An die Sonne

Gerhard Prinz (*1925)

Lieder nach Christine Lavant

I. Durch das klare Gedächtnis der Welt
II. Wer wird mir hungern helfen diese Nacht
III. Die Sterne funkeln vor Zorn
IV. Wirf ab den Lehm

Georges Bizet (1838-1878)

aus der Oper "Die Perlenfischer"
Au fond du temple saint (Duett)

Léo Delibes (1836-1891)

aus der Oper "Lakmé"
Dôme épais (Duett)

Georg Druschetzky (1745-1819)

Partita in G-Dur - Rondo

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

aus der Oper "Fidelio"
Mir ist so wunderbar (Quartett)

ALEXANDER KAIMBACHER | TENOR

wurde am 26. Dezember 1969 in Villach geboren und lebt heute mit seiner Familie in Wien. Er studierte Gesang und Schauspiel, Waldorfpädagogik, Germanistik, Theater-, Film und Medienwissenschaft. Seit 1999 arbeitet Alexander Kaimbacher als freischaffender Opern- und Konzertsänger und war Ensemblemitglied der Wiener und der Bayerischen Staatsoper.

Freiberufliche Opernengagements führten Alexander Kaimbacher u. a. an die Wiener Volksoper, ans Opernhaus Graz, Staatstheater Meiningen, Opernhaus Zürich, Teatro Regio di Torino, Teatro San Carlo di Napoli, Teatro dell' Opera di Roma, Teatro Massimo di Palermo, La Scala di Milano, Theatre des Champs-Elysees Paris; zu den Festspielen nach Salzburg, Bregenz, Erl, Grafenegg, Carinthischer Sommer, Klangbogen Wien, Festival Israel, Wiener Festwochen, Berliner Festspiele.

Sein Opernrepertoire spannt sich von den lyrischen Partien Mozarts (Belmonte, Don Ottavio) und Britten (Madwoman, Aschenbach) bis hin zu Charakterpartien von Wagner (Steuermann, Vogelsang, Loge, Mime) und Strauss (Tanzmeister, Brighella, Valzacchi). Alexander Kaimbacher gilt als Spezialist für Neue Musik: *Robespierre / Dantons Tod* – von Einem, *Andres / Wozzeck* – Berg, *Albert Herring* – Britten, *Junger Lord* – Henze, *Knot Garden* – Tippett, *LiPo / Marco Polo, Prince / Tea* – Tan Dun, *Pierre et Luce* – Schedl, *Candide* – Bernstein. UA Stadttheater Klagenfurt *Jedem das Seine* (Turrini/Hassler/Neuwirth), UA Opernhaus Zürich *Der Herr Nordwind* (HK Gruber), UA Bregenzer Festspiele *Die schöne Wunde* (Haas), EA Theater an der Wien *Il Postino* (Catan) mit Plácido Domingo, UA bei den Wiener Festwochen *Mondparsiſal Alpha 1-8* (Bernhard Lang) in der Regie und Ausstattung von Jonathan Meese.

Der Künstler verfügt im Konzert- und Liedfach über ein sehr breites Repertoire. Messen, Passionen, Oratorien bilden den Kern seiner konzertanten Tätigkeiten. Hinzu kommen Liederabende mit Klavier, Streichquartett, Harfe oder Gitarrenbegleitung. Seine Interpretation der "schönen Müllerin" sowie alle Lieder für Gitarre von Gottfried von Einem sind bei LEX musica auf CD erschienen. Konzertauftritte u. a. Gasteig München, Wiener Musikverein und Konzerthaus, Brucknerhaus Linz, Aflenzer Kultursommer, Gitarrentage Aschaffenburg, Teatro Monumental Madrid, ACF New York, Washington, Kravi Center in West Palm Beach, Minneapolis Concert Hall, Vancouver Orpheum Theatre, Grant Park Music Festival Chicago. Bislang gastierte er an den großen Häusern in Europa und arbeitete mit den bedeutendsten Regisseuren und Dirigenten seiner Zeit zusammen.



„Der St. Pauler Kultursommer ist für mich die Rückkehr an die Anfänge meines Künstlertums, meines Singens. Ich fühle mich durch meine Eltern und meine engsten Verwandten hier mit diesem einzigartigen Kulturereignis in meinem Heimatland aufs Innigste tief verbunden und ich wünsche dem St. Pauler Kultursommer weiterhin eine glänzende Zukunft!“
Alexander Kaimbacher

BEA ROBEIN | MEZZOSOPRAN



Sie erhielt ihre musikalische Ausbildung in Wien und diplomierte in der Liedklasse von Kammer­sänger Walter Berry an der Wiener Musikhochschule. Ihr Operndebüt gab sie in Janáček's *Das schlaue Füchlein* an der Wiener Volksoper. Ihr Repertoire reicht vom Barock bis zur Moderne.

Sie wirkte bei den erfolgreichen Uraufführungen von Max Nagls *Der siebte Himmel* (Bregenzer Festspiele) und Christian Josts *Die arabische Nacht* (Koproduktion Aalto-Musiktheater & Schauspiel Essen) mit und widmete sich auch in Philip Glass'

Oper *Satyagraha* (Oper Bonn/Festspielhaus St. Pölten), in Ullmanns *Der Kaiser von Atlantis* und in Schnittkes *Die Historia* von D. Johann Fausten (Neue Oper Wien) intensiv der Musik des 20. Jahrhunderts. Darüber hinaus beherrscht sie auch die klassischen Rollen ihres Fachs. Sie verkörperte den Medoro in Händels *Orlando* (Aalto-Musiktheater Essen) und den Lotario in dessen gleichnamiger Oper (Händel-Festspiele, Karlsruhe). Mozarts Dorabella und Despina in *Così fan tutte*, Annio in *La Clemenza di Tito* und Idamante. Am Essener Aalto-Musiktheater interpretierte sie die Hermia in Britten's *A Midsummer Night's Dream*, die Wellgunde in Wagners *Das Rheingold*, überzeugte als Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro*, Hänsel in Humperdincks *Hänsel und Gretel*, als Fenena in Verdis *Nabucco* sowie als Gräfin Geschwitz in Bergs *Lulu*. Publikum und Kritiker begeisterte sie als Donna Elvira in Mozarts *Don Giovanni*. Als Carmen in Bizets gleichnamiger Oper und als Sylva in Kálmáns *Die Csárdásfürstin* feierte sie zuletzt große Erfolge. Dabei arbeitete sie mit bekannten Regisseuren wie Stefan Herheim, Dietrich Hilsdorf, Tilman Knabe, Karoline Gruber, Anselm Weber und Michael Sturminger.

Im Konzertbereich trifft sie regelmäßig mit renommierten Orchestern im In- und Ausland zusammen, wie etwa dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem Netherlands Philharmonic Orchestra, dem Orchestre National de Lyon, den Essener Philharmonikern und verschiedenen Ensembles wie der Academia Montis Regalis, dem Amber Trio Jerusalem, die Reihe, dem Quatuor Psophos und mit den Musikern Philippe Cassard, François-René Duchâble und Hélène Lucas. Sie arbeitete u. a. mit Dirigenten wie Stefan Soltesz, Jan Latham König, Marc Soustrot, Gianandrea Noseda, Michael Gürtler, Ed Spanjaard, Pietro Rizzo, Douglas Boyd, Alexander Liebreich, Constantin Carydis, Alexander Drcar, Jean-Francois Verdier, Peter Keuschnig und Michael Hofstätter.

"Der St. Pauler Kultursommer und ich sind quasi gemeinsam ‚aufgewachsen‘. Als sommerlicher Begleiter wurde er zu meinem ersten künstlerischen Ansporn. Heute sind wir beide zu ‚Erwachsenen‘ mit wunderbar vielfältigen künstlerischen Erfahrungen geworden. Ich glaube, wir freuen uns beide sehr auf die festliche Wiederbegegnung."

Bea Robein



Der Mensch verfügt als einziges Lebewesen über zwei Kommunikationskanäle, nämlich Sprache und Musik.

So meint z. B. der Komponist Ernst Krenek 1965 über die Paradoxa ihrer wechselseitigen Einflüsse: „Das eine eine Sprache oder wenigstens eine Art Sprache sei, ist so oft ausgesprochen worden, dass Widerspruch gegen eine so abgegriffene These fast überflüssig geworden zu sein scheint. Das Problem von Musik und Sprache reizt den-

noch zu immer neuer Behandlung, da diese beiden Media, ob sie nun als fast identisch oder als total entgegengesetzt betrachtet werden, immer wieder in die innigsten Wechselbeziehungen treten.“

In Wechselwirkung getreten sind beim diesjährigen St. Pauler Kultursommer auch zwei große Kulturinitiativen des Lavanttales, die mit ihrem Brennen für die Sache bereits über Jahrzehnte hinaus an überregionale Bedeutung gewonnen haben. So können wir heute in der Begegnung Wort und Musik ein Konzert mit starkem Lavanttalbezug erleben. Dabei kommen zum Teil nicht nur die Interpreten des Abends aus der Region, sondern auch die Wort- und Tonschöpfer wunderbarer Lieder.

**"Ich habe eine Welt und diese brennt!
Und wo etwas brennt, da entsteht Kraft.
Und diese Kraft reißt mich mit!"**

Christine Lavant

Die Christine Lavant Gesellschaft bemüht sich seit 25 Jahren, das Gedenken an die bedeutende Lyrikerin Christine Lavant zu fördern und die Kenntnis ihres dichterischen Schaffens zu verbreiten.

Mag. Franz Bachhiesl, Präsident
www.christine-lavant.at

Christine Lavant (1915-1973)

geb. in St. Stefan im Lav., eigentlich Thonhauser, verh. Habernig, als neuntes Kind eines Bergmannes; Lyrikerin und Erzählerin. Ab 1948 verwendete sie den Namen Lavant als Pseudonym; Zeit ihres Lebens von körperlichen und seelischen Leiden gepeinigt; ein Gutteil ihres literarischen Nachlasses ist noch unveröffentlicht.

Hubert Steppan (1928-2009)

unterrichtete als „Musicus“ von 1955 bis 1991 im Stiftsgymnasium St. Paul und wirkte dabei auch als Organist und Chorregent des Benediktinerstiftes. Von 1978 bis 1993 war er auch Leiter der Landesmusikschule St. Paul und Lavamünd. 1979 zählte er zu den Gründungsmitgliedern des St. Pauler Kultursommers.

Gerhard Prinz

* 28.7.1925 St. Paul im Lavanttal; Lehrer, Komponist. Arbeitete bis 1958 als Gärtner im Betrieb seiner Eltern; bekam privat und am Konservatorium Klagenfurt Instrumental- und Theorieunterricht; nach dem Besuch der Lehrerbildungsanstalt Klagenfurt war er von 1959 bis 1979 im Schuldienst, dann Musiklehrer an der Musikschule in Wolfsberg und Organist.

ADRIAN ERÖD | BARITON

Seit Jahren begeistert der österreichische Bariton an seinem Stammhaus, der Wiener Staatsoper, und international Publikum und Presse gleichermaßen mit seiner Vielfältigkeit als Sänger. Unter Christian Thielemann sang er den Sixtus Beckmesser in Wagners Meistersinger von Nürnberg mit so durchschlagendem Erfolg, dass er 2009 von den Bayreuther Festspielen eingeladen wurde, diese Partie auch am grünen Hügel zu verkörpern. Inzwischen gastierte er mit dem Beckmesser auch in Zürich, Köln, Leipzig, Tokyo und Amsterdam sowie bei den Osterfestspielen Salzburg 2019.

Seine Darstellung des Loge in der Wiener Produktion von Wagners Rheingold sorgte auch international für Aufsehen, bei den Bregenzer Festspielen feierte er einen sensationellen Erfolg als Shylock in der Uraufführung von André Tchaikowskys The Merchant of Venice und 2014 debütierte er bei den Salzburger Festspielen als Faninal in Harry Kupfers umjubelter Inszenierung von Richard Strauss' Rosenkavalier. Seit seinem Debüt 2001 an der Wiener Staatsoper als Mercutio in Gounods Roméo et Juliette sang Adrian Eröd Partien wie Guglielmo, Conte Almaviva, Figaro (Barbiere di Siviglia), Billy Budd, Pelléas, Eisenstein, Valentin (Faust), Albert (Werther), Frank/Fritz (Die tote Stadt), Olivier (Capriccio), die für ihn komponierte männliche Hauptpartie des Jason in der Uraufführung von Aribert Reimanns Medea und Prospero in der österreichischen Erstaufführung von Thomas Adès' The Tempest unter der Leitung des Komponisten. Neben der Wiener Staatsoper sang er unter anderem auch an der Semperoper Dresden, dem Teatro alla Scala in Milano und dem Teatro La Fenice in Venedig, an der Opéra de Paris, der Houston Grand Opera und der Chicago Lyric Opera, an der Hamburgischen Staatsoper, der Oper Frankfurt und der Tokyo National Opera.

Nach seiner Ausbildung an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, wo er unter anderem bei Walter Berry studierte, führte Adrian Eröds Weg vom Landestheater Linz über die Wiener Volksoper schließlich an die Staatsoper, die neben seinen kommenden internationalen Engagements auch weiter einen zentralen Platz in seiner künstlerischen Zukunft einnehmen wird.

Neben seiner Tätigkeit auf der Opernbühne ist Eröd auch auf dem Konzertpodium äußerst erfolgreich. So sang er unter Riccardo Muti und Nikolaus Harnoncourt mit den Wiener Philharmonikern, mit Christian Thielemann und Sir Simon Rattle bei den Berliner Philharmonikern, Orffs Carmina Burana mit Fabio Luisi und Rafael Frühbeck de Burgos, Bachs Johannespassion unter Philippe Jordan, die Matthäuspassion und Brahms' Ein deutsches Requiem unter Helmut Rilling, Faurés Requiem mit der Staatskapelle Dresden unter Myung-Whun Chung und Mendelssohns Elias mit dem RSB unter Marek Janowski.

Er trat in der Suntory Hall Tokyo, im Concertgebouw Amsterdam, in der Berliner Philharmonie, im Leipziger Gewandhaus, im Auditorio Nacional Madrid, im Wiener Musikverein und Konzerthaus, beim Lucerne Festival, in Salzburg bei den Osterfestspielen und der Mozartwoche sowie bei der styriarte Graz auf. (Zusammenarbeit u.a. mit Maximilian Schell, Klaus Maria Brandauer, Uri Caine, Ingo Metzmacher, Christoph Eschenbach, Ulf Schirmer, Thomas Hengelbrock, Vladimir Fedoseev und dem ensemble modern.)

Als Liedsänger ist Adrian Eröd, dem diese Kunstform besonders am Herzen liegt, bisher unter anderem im Wiener und Grazer Musikverein, im Linzer Brucknerhaus, im Lisztzentrum Raiding, beim Tokyo Spring Festival und dem Carinthischen Sommer in Erscheinung getreten, dabei verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit dem Pianisten Helmut Deutsch. Auf Tonträger erschienen Aufnahmen von Liedern Franz Liszts und Schuberts Winterreise sowie romantische Duette, die er gemeinsam mit seiner Frau Monica Theiss-Eröd eingespielt hat.



MONICA THEISS-ERÖD | SOPRAN

Die Sopranistin Monica Theiss-Eröd studierte an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei Rtraud Hansmann und KS Walter Berry. 1993 gewann sie den 3. Preis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Seit 1990 trat sie als Solistin unter anderem an der Wiener Volksoper, Wiener Staatsoper und beim Festival Mozart in Schönbrunn mit diversen Partien auf. Als Papagena, 1. und 2. Knabe (Die Zauberflöte), Blondchen (Die Entführung aus dem Serail) und Barbarina (Die Hochzeit des Figaro), Ännchen (Der Freischütz, C.M. von Weber) und Giulia (La Scala di Seta, G. Rossini). Ab 1995, als sie auch Finalistin beim 14. Internationalen Hans-Gabor-Belvedere-Wettbewerb war, sang sie bis 1998 unterschiedliche Partien an der Wiener Kammeroper: Flora (The Turn of the Screw, B. Britten), die Titelpartie in der Zarzuela Dona Francisquita von A. Vives, Rowan (Der kleine Schornsteinfeger, B. Britten) und Lucia (The Rape of Lucretia, B. Britten).

Seitdem trat Monica Theiss-Eröd bei der Neuen Oper Wien als Miss Wordsworth in B. Brittens „Albert Herring“, beim FestivalKlangbogen in Wien als Louise in R. Benatzkys „Bezauberndes Fräulein!“ und in den Kinderopern „Das Traumfresserchen“ (W. Hiller) und „Aladdin“ (Nino Rota) von 2002 bis 2012 an der Wiener Staatsoper auf.

In der Saison 2007 war sie am Stadttheater Klagenfurt als Najade in der Oper „Ariadne auf Naxos“ (R. Strauss) und 2009 als Amor und Athene in „L'incoronazione di Poppea“ (C. Monteverdi) engagiert. Beim Wiener Operettensommer sang sie mit großem Erfolg 2009 die Pepi in „Wiener Blut“ (J. Strauss) und 2010 die Valencienne in „Die lustige Witwe“ (F. Lehár).

Daneben singt die Sopranistin regelmäßig Liederabende und Konzerte. 2003 sang sie im Österreichischen Kulturforum New York und 2012 im Österreichischen Kulturforum Mailand, Lieder- und Arienabende u. a. im Konzerthaus Klagenfurt beim Festival WörtherseeClassics und im Wiener Konzerthaus. Sie sang die Johannespassion (J. S. Bach), Händels Messias, W. A. Mozarts Krönungsmesse, Requiem und c-moll-Messe, Ein Deutsches Requiem (J. Brahms), Stabat Mater (A. Dvořák), sowie beim Festival Maribor Vivaldis Gloria. Mit dem Concilium Musicum Wien tritt sie seit vielen Jahren mit einem breiten Repertoire in Liederabenden, Messen, Oratorien und Orchesterkonzerten von Barock bis ins 20. Jahrhundert in Europa auf. Monica Theiss-Eröd tritt mit namhaften Künstlern wie Barbara Moser, Margarete Babinsky, Daniel Ottensamer, Eduard Kutrowatz, Christoph Traxler und ihrem Mann Adrian Eröd auf.



"Schon während meiner Schulzeit im St. Pauler Stiftsgymnasium war der St. Pauler Kultursommer der Inbegriff von Hochkultur im Lavanttal. Die Vielseitigkeit und Qualität der Konzerte bürgen bis heute nicht nur für exzellente Veranstaltungen, sondern bringen auch die Menschen des schönen Lavanttales zusammen. Es ist mir Ehre und Freude, bei seinem 40. Jubiläum mitwirken zu dürfen."

Monica Theiss-Eröd